

Aus der Fahrpraxis

Autor(en): **Uhlenbruck, Gerhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Macht die Strasse frei

Ein Plädoyer für die Raser

Markus Kessler

Gegen die Raserei auf Schweizer Strassen scheint es kein geeignetes Mittel zu geben. Immer mehr Geschwindigkeitsbegrenzungen belästigen die «normalen» Automobilisten, während die Zahl der Raser nicht abnimmt, sondern nur ihr Bussgeld höher wird. Man müsste das Problem also auf andere Art anpacken.

Als Erstes sollten einmal die Strassen frei gemacht werden, damit die Raser höchstens noch sich gegenseitig abschiessen und ins Spital bringen und nicht auch noch unschuldige Durchschnitts-Automobilisten. Dann würde mal allen Frauen der Führerschein entzogen. Diese sind schliesslich brave Hausfrauen und haben Zeit genug, um mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ihre Einkäufe zu erledigen. Unser Verkehrsminister Moritz Leuenberger könnte bei einem solchen Gesetz bestimmt mit der Unterstützung der SVP rechnen, was seine Meinung über Bundesrat Blocher vielleicht etwas zum Besseren beeinflussen könnte. Als weitere Massnahme sollte allen Pensionierten der Umstieg auf Bahn

und Bus empfohlen werden. Auch diese Gruppe hätte genügend Zeit, den ÖV zu berücksichtigen. Böse Stimmen behaupten sogar, sie wären damit schneller als mit dem Auto. Als Anreiz könnte die Rente um ein Generalabonnement der SBB aufgestockt werden.

Mit diesen beiden Massnahmen würde das Verkehrsaufkommen – und somit die potenziellen Opfer von Rasern – um rund zwei Drittel reduziert. Für das restliche Drittel, vermutlich nur noch berufstätige Männer, müsste vom jeweiligen Arbeitgeber eine Risikozulage für die Fahrt zum und vom Arbeitsplatz geleistet werden. Optional könnte ein Arbeitgeber auch anstelle der Risikozulage ein ÖV-Abonnement bezahlen. Und wenn viele Arbeitgeber von dieser Option Gebrauch machen würden, wäre die Strasse endlich frei und würde in vollem Umfang den Rasern zur Verfügung stehen. Damit wäre dann gewährleistet, dass sich Raser höchstens noch gegenseitig umbringen. Die Autobahnen könnten dann für private Rennen zur Verfügung gestellt werden, bei Bedarf auch für die Formel 1.



Marktlücke: Glückwunsch-Airbags

Auto-Reisetipps für fortgeschrittene Fortgefahrene

- Sie haben im Rahmen Ihrer Urlaubs-vorbereitungen vergeblich auf die in allen Kalendern angekündigte vor-österreichische Werbekampagne der Autoindustrie gewartet? – Da scheinen Sie das mit der vermeintlichen «Car-Woche» offenbar irgendwie missverstanden zu haben.
- Überprüfen Sie vor Reiseantritt den Zustand Ihrer Reifen: Bekanntlich verschleissen die sich neu à pneu.
- Gönnen Sie sich und Ihren Mitreisenden ein hinreichend geräumiges Fahrzeug: Zu fiat im Fiat wäre zum Beispiel keine so gute Idee.
- Meiden Sie die Bering-Strasse: Dort herrscht bekanntlich chronisches Aquaplaning.
- Versuchen Sie erst gar nicht, mit der Formel 1 und ihrer ganzen, von vorne wie hinten gleichermaßen neben der

(Rad-)Kappe laufenden Turbobrut zu wetteifern: Ihr Auto ist kein «eilig's Blechle!» – (Ver)fahren Sie lieber nach dem Motto: Statt Überholen üü' Erholen!

- Am besten überlegen Sie sich das mit dem Verreisen im Auto noch einmal ganz grundsätzlich. Fast überall gibt es auch reizvolle Nahziele, die sich, als Alternative zur Blechkarosse, bequem und stressfrei auch mit dem

guten alten Drahtesel erschliessen lassen – getreu der alten Römer-Weisheit: «Erradeln humanum est.»

- Sie schlagen alle Warnungen in den Fahrtwind und wollen ausgerechnet zu Schullerienbeginn mit Ihrer mehrköpfigen Familie per Auto in den Süden? – Da kommt für Sie nur eine Fahrzeugkategorie in Betracht: Der Mehrtürer für Märtyrer!

Jürg Kriber

Rasende Missverständnisse

Harald Eckert

Es stimmt einfach nicht, wenn man unserer motorisierten Jugend pauschal Rowdytum, Rücksichtslosigkeit und Leichtsinns vorwirft. Im Gegenteil: Die jungen Leute sind heute wirklich guten Willens, vorbildliche Verkehrsteilnehmer zu werden! Nur durch die Faulheit und Nachlässigkeit der Fahrlehrer sind junge (und viele ältere!) Menschen schlicht ungenügend informiert und darum überfordert. Hier nun eine Richtigstellung der häufigsten Missverständnisse:

1. Die km/h-Zahl auf den rotweiss-runden Schildern zeigt das zulässige Höchst- und nicht das vorgeschriebene Mindesttempo.
2. Dass die Hinweistafeln auf Autobahnen und Schnellstrassen blau (in der Schweiz grün) sind, bedeutet nicht, diese dürften nur in diesem Zustand befahren werden.
3. Der Zebrastrifen ist weder Markierung für Formel-1-Übungsstarts, noch «Zielzone» für wegzuschiebende Fussgänger.
4. Die bordeigene Hifi-Anlage darf auch unter dem Maximalpegel von 135 Dezibel abgehört werden.
5. Anfahren, Kurvenfahrt und Abbremsen sind, so unglaublich es klingt, auch ohne schrill quietschende Reifen erlaubt.
6. Es ist nicht vorgeschrieben, Mitfahrer auf jeden Fall im klinischen Schockzustand am Zielort abzuliefern.

Die wenigen Hinweise mögen genügen. Es gibt keinen Zweifel daran, dass, sind die oben genannten Punkte erst einmal weithin bekannt, Verkehrsrowdytum und Unfälle verschwinden werden. Man sollte sich nur endlich mal diese erzdulden Fahrlehrer vorknöpfen!

Sicherer Tipp

Um die Unfälle zu reduzieren, die in geschlossenen Ortschaften geschehen, wird empfohlen, auf offener Landstrasse zu wohnen, einkaufen, spazieren zur Arbeit und vor allem zur Schule zu gehen.

Dieter Häss

Vorsatz

Mit Blaulicht und Vollgas in die Gehirnwindungen hinein den Gedankengängen entlanggerast und mit knapper Not rechts überholend diese eine Überlegung gerade noch gefasst: Ab morgen nehme ich alles viel ruhiger.

Jacqueline Crevoisier

Rasereien

Es rasen Schwindler und Betrüger, es rasen Radler, Autos und Flieger. Vom Universum zum Atom rast alles, selbst Elektrostrom.

So scheint nur Rasen fast das Leben. Und, hat der Mensch nicht Acht gegeben, war es zu viel, das wilde Rasen, dann liegt bald alles unterm Rasen.

Drum lasst das Rasen endlich sein! Dies gilt für alle, Gross und Klein. Und Motto für die künft'ge Zeit sei: Freude, Ruh', Zufriedenheit!

Ulrich Jakubzik

Aus der Fahrpraxis

Der Raser bestand auf seiner Vorfahrt: So kam er rasend schnell zu seinen Vorfahren.

Gerhard Uhlenbruck